

Nr. 2/2010

SP FORUM

Sozialdemokratische Partei Hünenberg



Wahlen 2010

Jede Stimme zählt!

Editorial



Hubert Schuler

Liebe Leserin, lieber Leser

«Wahltag ist Zahltag» ist heutzutage eine Redensart, die bei Wahlen immer wieder gerne benutzt wird. Auch im Kanton Zug, und dies seit Jahrhunderten. Doch entgegen dem gängigen Verständnis des Ausdrucks ging es ursprünglich nicht darum, die Leistungen der zur Wahl stehenden Person im positiven oder negativen Sinn zu honorieren, sondern die Wähler erhielten umgekehrt vom Kandidaten einen Obolus. So entrichtete im Jahr 1700 «der Anwärter für den Grossweibeldienst jedem Bürger einen halben Taler, nach erfolgter Wahl hat er dann diesen Betrag, im hinabgehen, wer es hat wollen, bezahlt» (Tugium 11/1995; S. 101). Dies wurde auch für alle anderen Ämter so gehandhabt – ein Verhalten, welches heute – mindestens in dieser Direktheit – undenkbar scheint.

Mit dem neuen Zuger Wahlgesetz, welches von der bürgerlichen Mehrheit im Kantonsrat verabschiedet und nach kurzer Zeit noch «verschärft» wurde, bekommt der Ausspruch «Wahltag ist Zahltag» eine andere Dimension. Wie im 17. Jahrhundert wollen die gnädigen Herren ihre Macht nicht abgeben. Mit der Änderung des Gesetzes soll die Macht des bürgerlichen Blockes gesichert werden. Die erste Rate des Zahltages wird mit der Kandidatensuche beglichen. Nun zeigt es sich, was es heisst, volle Listen für jede Partei zu erstellen. Es werden Frauen und Männer motiviert, sich für eine Kandidatur zur Verfügung zu stellen, obwohl sie gar nicht gewählt werden wollen. Da aber alle Zeilen auf der Liste gefüllt sein müssen, mussten auch die Personen dazu gefunden werden. So stellt sich eine bei den Wahlen noch nie gesehene Masse von 231 Personen für die 80 Kantonsratssitze, von 142 Personen für die 57 Gemeinderatssitze und von 117 Kandidierenden für den Grossen Gemeinderat der Stadt Zug zur Wahl.

Die zweite Rate des Zahltages wird am Wahltag selbst ausbezahlt. Viele enttäuschte Gesichter werden das System der Zuger Wahlen hinterfragen.

Eine dritte Rate wird beim Bundesgericht in Lausanne fällig. Mit einer Klage versucht die SP mit anderen linken Parteien, ein «bundesverfassungs-verträgliches» Zuger Wahlsystem zu erwirken. Die Regierung und die Mehrheit des Kantonsrates wollten dies bis anhin nicht.

Hubert Schuler
Kantonsrat SP

Wahlempfehlung
SP-Vorstand

Gemeinderat

Liste «Sozialdemokratische Partei» unverändert einlegen

Kantonsrat

Liste «Unabhängig grünes Forum / Sozialdemokratische Partei»
Kandidierende der SP doppelt aufführen

Regierungsrat

Liste «Alternative / Sozialdemokratische Partei»
Alle Kandidierenden der SP doppelt aufführen

«Soziale Gerechtigkeit liegt mir am Herzen»



Petra Oehmke Schiess (neu) in den Kantonsrat

Jahrgang 1962
Seit 1997 in Hünenberg
Verheiratet, drei Kinder
Rechtsanwältin
Präsidentin Grosser Kirchgemeinderat (GKGR) bis 2009
Mitglied Geschäftsprüfungskommission GKGR
Mitglied Grundstückgewinnsteuerkommission

Petra Oehmke wurde 1962 in Berlin geboren. Als sie 5 Jahre alt war, zogen ihre Eltern mit ihr und ihrer Schwester nach Pieterlen in die Schweiz, weil der Vater dort eine Stelle als Werkstattchef in einer Carrosserie-spenglerei fand.

In Pieterlen besuchte Petra Oehmke den Kindergarten und die Primar- und Sekundarschule bis zur 5. Klasse. Hernach wechselte sie ins Gymnasium nach Biel. Als Petra Oehmke 15 Jahre alt war, zogen ihre Eltern wegen eines erneuten Stellenwechsels des Vaters nach Zug. In Zug schloss sie das Gymnasium ab und begann hernach in Zürich mit einem Jusstudium. 1987 schloss sie das Studium ab. Nach verschiedenen Praktika am Gericht und Anwaltskanzleien erwarb sie 1989 das Anwaltspatent. 1994 schloss sie eine Zusatzausbildung zur Sozialversicherungsfachfrau erfolgreich ab.

1998 machte sich Petra Oehmke selbständig und führt seitdem zusammen mit zwei Partnern in Affoltern eine Anwaltspraxis. Sie arbeitet aktuell in einem Pensum von 60 bis 70 Prozent.

Nach ihrer Heirat wohnte Petra Oehmke mit ihrer Familie zunächst in Maschwanden und engagierte sich dort in der Primarschulpflege. Ihr Hobby, das Reiten, führt sie auch jetzt noch in dieses Dorf. Sie hat dort ein Pferd stationiert. «Das Gebiet ist dafür ideal geeignet. Die Reusebene und die ländliche Umgebung sind sehr reizvoll.» Petra Oehmke liest gerne Krimis, geht gerne auf Entdeckungsreisen und liebt es entsprechend, zusammen mit ihrer Familie, Erlebnisreisen zu unternehmen, seien es Reitferien im Elsass, Segeltörns in der türkischen Ägäis oder Reisen in die Nationalparks nach Südafrika. Auch zu ihren Verwandten in Berlin unterhält sie immer noch gute Beziehungen.

1997 zog die ganze Familie, schon mit den drei Kindern, nach Hünenberg. 2002 wurde sie in den Grossen Kirchgemeinderat gewählt, dem sie zuerst vier Jahre als Vizepräsidentin und weitere vier Jahre als Präsidentin vorstand. Neu ist sie seit 2010 in der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Kirchgemeinderates. Ebenfalls engagiert sie sich in der Grundstückgewinnsteuerkommission

in Hünenberg. Von sich selber sagt sie, dass ihr bei diesen Aufgaben ihr rasches logisches Denken zu Gute komme. «Ich komme schnell auf den Punkt, muss aber aufpassen, dass ich mein Gegenüber dabei nicht überfordere.»

Die Motivation, für den Kantonsrat zu kandidieren, sind ihre vielfältigen politischen Interessen. Petra Oehmke Schiess kommt aus einer Handwerkerfamilie. «Arbeitnehmerschutz und Integration von problematischen Jugendlichen (auch von ausländischen) sind für mich wichtige Themen. Generell liegen mir Themen wie Ausbildung und soziale Gerechtigkeit sehr am Herzen. Ich gestalte bei der Regulierung der Gesellschaft gerne mit. Ich denke, dass ich aufgrund meiner Ausbildung auch das eine oder andere dazu beitragen könnte, dass Gesetze inhaltlich so abgefasst werden, dass sie sinnvoll bleiben.»

Margit Aschmann

«Es kommt auf jede Stimme an»



Hubert Schuler (bisher) in den Kantonsrat

Jahrgang 1957
Seit 1991 in Hünenberg
Verheiratet, zwei Kinder
Leiter Sozialdienst Baar seit 1989
Kantonsrat seit 2007
Mitglied Kommission Gesundheitswesen und
Raumplanungskommission

Hubert Schuler, du hast jetzt vier Jahre im Kantonsrat mitgearbeitet. Welche Erfahrungen hast du da gemacht?

Hubert Schuler: Als damaliger Kantonaler SP Präsident konnte ich bereits viel von den Geschäften, so dass mir das Einleben in die Ratstätigkeit relativ leicht fiel. Das Parlament ist ein Ort des politischen Gestaltens, aber auch ein Ort der Diskussion. Das bedingt eine aktive Auseinandersetzung mit den Meinungen Andersdenkender und die Bereitschaft zum Zuhören. Ich habe die Atmosphäre im Kantonsrat während den vier Jahren als recht konstruktiv empfunden. Ausnahmen bestätigen die Regel. Die Äusserung zweier bürgerlicher Exponentinnen im Herbst 2009, dass sie die Vorstösse der politischen Gegner gar nicht erst lesen, ist da nicht repräsentativ und einfach nur dumm. Die Wählerinnen und Wähler haben es mit dem Wahlzettel in der Hand, die Weichen für eine vernünftige Kooperation oder für noch mehr Konfrontation zu sorgen.

In welchen Bereichen hast du dich in der Legislatur 2007 – 2010 speziell eingesetzt?

Schwerpunkte waren für mich das Gesundheitsgesetz und die Raumplanung – bei beidem arbeitete ich auch in den Kommissionen mit – sowie die Steuergesetzrevision und Familienfragen. Die im Kampf gegen den Tabakqualm und beim Konsumentenschutz erreichten Ziele freuen mich. Ein Problem des Gesundheitswesens brachte ich mit meiner Motion gegen Ärztemangel und zur Förderung der Hausarztmedizin aufs Tapet. Bei der Raumplanung standen die harten Nüsse Hochspannungsleitung und Kiesabbau im Vordergrund. In Sachen Hochspannungsleitung, einem für Hünenberg relevanten Thema, blieb es namentlich dank meinem Einsatz dabei, dass sich der Kanton bei Bund und Betreibern weiterhin für die Verlegung der Leitungen unter den Boden einsetzen muss. In Steuerfragen habe ich mich mit der ganzen SP stets für familienfreundliche Lösungen eingesetzt. Immer wieder beschäftigten mich – auch vor dem Hintergrund meiner beruflichen Erfahrungen – zudem die The-

men Familie, Erziehungsarbeit, häusliche Gewalt und Jugend.

Deine Bewertung der Arbeit der SP, die seit vier Jahren ja nicht mehr in der Regierung vertreten ist, und deren Profil?

Ich darf mit Genugtuung feststellen, dass die kleine SP-Fraktion im Kantonsrat gute, konstruktive und sachbezogene Arbeit geleistet hat. Wir waren bei einigen Geschäften federführend (Pauschalbesteuerung, Wohnbauförderungsgesetz). Zum Thema Wahlkreis-Einteilung machte die SP die ganze Vorbereitungsarbeit. Dass wir in vielem eine Gegenposition zum einseitigen bürgerlichen Blockdenken einnehmen, versteht sich ja fast von selbst. Wir haben uns aber auch nicht gescheut, uns wo nötig und sinnvoll klar von den Alternativ-Grünen abzugrenzen, zum Beispiel bei der Spitalinitiative.

Was ist das Wahlziel der Hünenberger SP bei den Kantonsratswahlen?

Unser Wahlziel ist, den SP-Sitz zu halten und zusammen mit dem Listenpartner zwei «linke» Sitze zu sichern.

Und die Chancen?

Ich würde mal vorsichtig sagen: Die Chancen sind intakt. Aber man darf nicht vergessen: Ich wurde vor vier Jahren mit dem knappsten möglichen Resultat – mit lediglich einer Stimme Vorsprung – gewählt! Weder meine Wählerinnen und Wähler noch ich dürfen das Gefühl haben, dass dieser Sitz sicher ist. Ich habe mich im Kantonsrat aktiv und engagiert eingesetzt. Wenn es einen Lohn für den Einsatz gibt, müsste ich eigentlich wieder gewählt werden. Aber eben... Schwer zu beurteilen sind auch die Auswirkungen des neuen Wahlsystems. So oder so: Es ist wirklich entscheidend, dass die Wählerinnen und Wähler ihre Stimme abgeben. Es kommt auf jede einzelne Stimme an.

Die Hünenberger SP bestreitet die Kantonsratswahlen auf einer gemeinsamen Liste mit dem Unabhängig-Grünen Forum (UGF). Partner oder Konkurrent?

Beides! Da muss man ehrlich sein. Zwei Sitze für das nicht-bürgerliche Spektrum sind nur mit einer gemeinsamen Liste erreichbar. Das neue Wahlggesetz lässt leider keine andere Möglichkeit als eine gemeinsame Liste zu. Vom Gedankengut her können wir gut Partner sein, und so bilden wir auch eine Zweckgemeinschaft. Auch bei einer Verteilung vier «bürgerliche», zwei «linke» Sitze haben die Bürgerlichen in Hünenberg immer noch eine satte Mehrheit. Wenn die Stimmen aber nur für einen einzigen Sitz für unsere Liste reichen würden,

was ich nicht hoffe, wären SP und UGF direkte Konkurrenten. Dann gilt es, die Nase vorne zu haben. Natürlich, und das gebe ich auch offen zu, würde ich mich ausserordentlich freuen, wenn auf unserer Liste eine SP-Zweiervertretung – und damit auch eine Frau gewählt würde.

Für die SP kandidiert neben dir Petra Oehmke. Auch sie kann nach deinen Ausführungen in gewissem Sinn als deine Konkurrentin verstanden werden.

Für diese «Konkurrenz» mache ich gerne Werbung. Ich finde es ganz toll, dass Petra Oehmke für den Kantonsrat kandidiert, und werde sie auf meiner Liste auf jeden Fall zweimal aufführen. Im Kantonsrat wird auch weiterhin nicht gerade ein Übermass an Frauen anzutreffen sein. Ich bin glücklich, dass mit Petra Oehmke eine Frau mit Profil auf unserer Liste kandidiert. Petra Oehmke steht als berufstätige Familienfrau mit drei Kindern voll im Leben. Als Anwältin mit dem Spezialgebiet Sozialversicherung und Familienrecht hat sie das soziale Herz auf dem rechten (linken) Fleck.

Nach so viel Werbung für die Mitbewerberin aber zurück zu dir: Was prädestiniert denn dich politisch, kompetenzmässig und menschlich zur Wahl in den Kantonsrat?

Politisch habe ich mit vier Jahren Kantonsratsstätigkeit und zuvor schon als Präsident der SP des Kantons Zug eine doch beachtliche Erfahrung vorzuweisen. Als persönliche Stärke schaue ich meine recht breite

Themenpalette an. Beruflich bin ich als Sozialarbeiter in leitender Stellung tätig. Das prägt mich auch in meinem Einsatz für soziale Gerechtigkeit. Und menschlich? Sich über sich selbst zu äussern – und dann noch im Zusammenhang mit einem Wahlkampf – ist nicht so ganz einfach. Da überlasse ich das Urteil lieber anderen.

Als kennzeichnendes Merkmal würde ich mal deine ausgleichende Wesensart bezeichnen...

Okay. Ich wirke nach aussen sicher stets ruhig und überlegt, und es ist mir ein Anliegen, dass man in jeder Situation anständig miteinander umgeht. Allerdings verrete ich meine Überzeugungen dennoch mit Klarheit und Festigkeit. Das eine schliesst das andere überhaupt nicht aus.

Wofür wirst du dich bei einer Wahl in deiner zweiten Legislaturperiode einsetzen?

Es liegt in der Natur der Sache, dass mir die bisherigen Themen erhalten bleiben: Gesundheitsversorgung (und hier weiterhin das Thema ärztliche Versorgung, aber auch die Sorge um die Pflege und das Pflegepersonal), soziale Fragen, Hochspannungsleitungen, Raumplanung und Umweltfragen generell. Der Kampf um Verbesserungen – und manchmal auch nur schon gegen Verschlechterungen – in verschiedenen Bereichen ist eine Daueraufgabe.

Interview
Richard Aeschlimann

Engagiert für soziale und ökologische Anliegen



Käty Hofer (bisher) in den Gemeinderat

Jahrgang 1950
Seit 1950 in Hünenberg
ledig, eine Tochter, anderthalb Enkel
Dipl. Vermessungsingenieurin ETH, Geschäftsfrau
Kantonsrätin bis 2006
Präsidentin Consol
Gemeinderätin Hünenberg seit 2006

Käty Hofer vertritt seit vier Jahren engagiert und mit Herzblut soziale und ökologische Anliegen im Gemeinderat.

Was ist ihr besonders wichtig? – Ihre Anliegen, ihre Wertehaltung und ihre politischen Schwerpunkte von A bis Z.

A Armut: In einem reichen Umfeld sind arme Menschen noch mehr ausgegrenzt. Armut birgt die Gefahr, dass sie auf die nächste Generation weitervererbt wird.

B Behinderte: Die Vorlage zur IVG-Revision 6b ist inakzeptabel. Es darf nicht sein, dass behinderte Menschen wegen Rentenkürzung in die Gemeinde-Sozialhilfe abgedrängt werden. Da wird ein neues Armutsfeld produziert.

C Chancengleichheit in der Bildung: Ist für unsere junge Bevölkerung sehr wichtig. Es braucht dafür die besten Rahmenbedingungen.

D Dunkelziffer (Ausgesteuerte, Working poor...): Praktische Ausrede für alle, wenn sie einen Missstand nicht sehen wollen. Besonders die Menschen im

Dunkeln verdienen unsere Aufmerksamkeit.

E Energie: Weniger als ein Prozent der Energie-Forschungsgelder werden für die erneuerbaren Energien eingesetzt. 99 Prozent gehen für Atomkraft und fossile Brennstoffe drauf. Welch eine Verschwendung!

F Finanzblase: Bereits werden wieder Finanzblasen aufgebläht. Der nächste Zusammenbruch ist nur eine Frage der Zeit. Weder der Bundesrat noch die Mitte-Rechts-Parteien noch die verantwortlichen Banken sind bereit, etwas zum Schutz der Betroffenen zu tun.

G Globalisierung: Die erste Welt tut alles, um von der Globalisierung zu profitieren. Auch wir Schweizer. Nur: Was tun wir, dass die Drittwelt-Länder auch etwas von der Globalisierung haben – und nicht ihre Bewohner als Asylanten zu uns kommen?

H Handeln: Liegt mir mehr als endloses Debattieren.

I Integration: Um fremdsprachige Menschen in unsere Gesellschaft, Arbeitslose in

die Wirtschaft, Jugendliche in die Arbeitswelt zu integrieren, braucht es Ressourcen und Fantasie.

J Jugendarbeit: Sie hilft den Jugendlichen, den Übergang vom Kind zum Erwachsenen zu bewältigen. Jugendarbeit ist beste Prävention.

K Kinderbetreuung: Ein Ausbau der Kinderbetreuungsplätze ist unabdingbar. Sie hilft Elternpaaren, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Sie lohnt sich auch für Firmen und Gemeinwesen finanziell.

L Leistungsgesellschaft: Nicht alle Menschen schaffen es, mit den stetig wachsenden Forderungen unserer Leistungsgesellschaft mitzuhalten. Für sie braucht es Auffangnetze in Form von geschützten Arbeitsplätzen und Finanzhilfen.

M Mietwohnungen: Familien und Wenig-Verdienende können sich das Wohnen im Kanton Zug nicht mehr leisten. Es braucht dringend preiswerten Wohnraum.

N Nachhaltigkeit: Das Wort kennen wir aus dem Umwelt-

bereich. Aber alle politischen Entscheide sollten auf ihre Nachhaltigkeit für Menschen, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt überprüft werden.

O Ökologie: Ist für die SP nicht nur ein Schlagwort, sondern seit Jahrzehnten ein ernstes Anliegen.

P Pauschalsteuern: Sie bevorteilen AusländerInnen krass gegenüber SchweizerInnen. Der Grundsatz, wonach alle gemäss ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Steuern zahlen sollen, wird grob verletzt.

Q Quintessenz: Politik ist interessant, spannend, befriedigend und sie macht mir auch nach zwölf Jahren in einem politischen Amt immer noch Spass.

R Respekt: Erste Anstandsregel im politischen Alltag und un-

verzichtbare Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit unter den Parteien.

S Sozialabteilung: Für sie möchte ich auch in den nächsten vier Jahren meine Kräfte einsetzen. Besonders die Bereiche Alter und Gesundheit brauchen noch viel Aufbauarbeit.

T Tempo: Gesellschaft und Wirtschaft entwickeln sich immer schneller. Eine Denkpause ist nötig, um herauszufinden, welches Tempo denn für die Menschen noch verträglich ist.

U Umverteilung: Nicht erst seit der Zeit der riesigen Boni wird Vermögen und Einkommen von unten nach oben umverteilt. Höchste Zeit, das umzukehren.

V Verkehr: Der Kanton Zug baut den Privatverkehr ange-

botsorientiert und den öffentlichen Verkehr nachfrageorientiert aus. Diesen Grundsatz unterstütze ich voll und ganz.

W Working poor: Es gibt erstaunlich viele in unserem reichen Kanton. Existenzsichernde Mindestlöhne müssten eine Selbstverständlichkeit sein.

X Xenophobie: Bedeutet Fremdenfeindlichkeit und ist mir zutiefst zuwider. Ich bin eine Fremde in jedem Land dieser Erde ausser in der Schweiz.

Y Yo-Yo-Effekt: Wer den Finanzhaushalt der Gemeinde zu viel und zu schnell reduziert (Steuersenkung), riskiert umso höhere Folgekosten.

Z Zickzack: Damit kann man eine Naht versäubern, aber nicht eine Gemeinde führen. Geradlinigkeit ziehe ich vor.

« Der Gemeinderat muss als Kollegialbehörde sachlich und kompetent nach den bestmöglichen Lösungen für die Bevölkerung suchen. Die Entscheide dürfen nicht nur aus parteipolitischer Sicht gefällt werden.

Wie alle Hünenberger Gemeinderatsmitglieder versteht es Käty Hofer, diesen Grundsätzen nachzuleben. Ich erlebe sie als kompetente und nicht nur für ihr Dikasterium stets gut vorbereitete Gemeinderätin.

Sie ist eine 3K-Politikerin: Kompetent, konsensfähig, kollegial. »

Hans Gysin, (noch) Gemeindepräsident

« Käty Hofer beeindruckt mich mit ihrer klaren, ruhigen Sprache. Was sie sagt, ist echt und ohne gassenhauerische Floskeln.

Ich spüre ihr Wohlwollen für die Leute, die ihrer Hilfe bedürfen.

Ihr Sinn für feinen Humor kommt ihr in ihrer Arbeit im Gemeinderat entgegen. »

Klaus Meyer

«Aktiv für eine lebendige Gemeinde»



Brigitte Hug Schuler (neu) in den Gemeinderat

Jahrgang 1957
Seit 1984 in Hünenberg
Verheiratet, drei Kinder
Kauffrau
Mitglied Schulkommission und Schulraumplanungskommission
Präsidentin Kirchenchor Hünenberg

Brigitte Hug Schuler wurde mitten in der Fasnachtszeit in Weggis geboren. Sie wuchs zusammen mit zwei Schwestern und einem Bruder gutbehütet in einer echten Urschweizer Familie auf, die Mutter aus einer alteingesessenen Gersauer Familie, der Vater ein Beckenrieder. Kein Wunder also, dass sie das schweizerische Brauchtum schätzt. «Schon als kleines Kind war ich an der Fasnacht als Hudi unterwegs.» Heute macht sie aktiv mit in der Eichenzunft und bis vor kurzem auch bei den Burghäxen. Vor einigen Jahren entdeckte sie das Nordic Walken und das Wandern in den Innerschweizer Bergen. Seelische und körperliche Entspannung findet sie auch beim Singen im Kirchenchor.

Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte Brigitte Hug Schuler die Handelsmittelschule im Institut Stella Matutina in Herenstein. Nach einem Englandaufenthalt machte sie die Ausbildung zur Politesse und arbeitete später bei der Stadtpolizei Zug als Sekretärin des Polizeikommandanten. Sie hat eine erwachsene Tochter sowie eine Tochter und einen Sohn im Teenageralter.

Brigitte Hug Schuler war Gründungsmitglied und Präsidentin des Vereins Familie Plus Hünenberg, mit Mittagstisch und Teiki. Seit dem Jahr 2000 ist sie Mitglied der Schulkommission, zuständig für die Oberstufe. Ausserdem war sie Projektleiterin beim Aufbau der Tageschule Matten, welche nach einem etwas harzigen Start gut läuft. 2006 wurde sie in die Schulraumplanungskommission gewählt. Sie arbeitet in der Arbeitsgruppe Partnergemeinde französische Schweiz mit. Auch steht sie dem Kirchenchor Hünenberg als Präsidentin vor. Neben der eigentlichen Vereinsführung betreut sie dort auch die Konzertorganisation. Bei all ihren Tätigkeiten zeigen sich ihre Kontaktfreudigkeit, ihre Konsens- und Teamfähigkeit.

Politisch ist Brigitte Hug Schuler vielseitig interessiert. Besonders am Herzen liegen ihr Raumplanung, Bildung, Umwelt und Gesundheit. Gesundheit auch deshalb, weil ihre Familie vor gut drei Jahren von einem unglaublichen Schicksalsschlag getroffen wurde. Ein Familienmitglied erkrankte schwer. Deshalb setzt sie sich oft mit Krankheiten und deren Folgen

auseinander. Sie lernte viele Kliniken kennen und Pflegende sehr schätzen.

«In den Kommissionen und Vereinsvorständen wurde mir bewusst, wie wichtig das Gespräch, das Zuhören ist, damit faire Ziele erreicht werden können.» Es liegt ihr viel an einer gut durchmischten Bevölkerung mit Wohnraum für alle Einkommensschichten. Brigitte Hug Schuler setzt sich ein für eine aktive Gemeinde Hünenberg, damit die Kultur erhalten bleibt und sich weiter entwickeln kann.

Margrit Aschmann

«Mit Herz und Fairness politisieren»



Willy Hediger (neu) in den Gemeinderat

Jahrgang 1953
Seit 2001 in Hünenberg
Verheiratet, ein Sohn
Techniker
Arbeitsgruppe Kemmatten

Willy Hediger lebt seit neun Jahren in Hünenberg. Dem gebürtigen Aargauer gefällt es sehr gut hier, er fühlt sich in Hünenberg wohl. Da ihm Mitgestalten und Engagement für die Gemeinschaft wichtig sind, ist er vor Jahren der SP beigetreten und war in den letzten Jahren in der Kemmattengruppe aktiv.

Welche Themen liegen ihm besonders am Herzen? «Mir ist der Schutz von Natur und Umwelt ein grosses Anliegen», erklärt er. Insbesondere ist er überzeugt, dass in der Förderung und Nutzung von Alternativenergien ein grosses Potenzial liegt. In diesem Zusammenhang ist für ihn auch die Förderung des Öffentlichen Verkehrs wichtig, um dem Trend nach ständig mehr motorisiertem Individualverkehr entgegenzuwirken. Für sich persönlich schätzt er Hünenbergs gute Anbindung an das ÖV-Netz. Dieses Kriterium war ihm darum auch bei der Wahl des Wohnortes vor bald zehn Jahren wichtig. So kann er mit Zug und Bus zur Arbeit fahren. Seit vielen Jahren ist er als Techniker an der Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern tätig. Er schätzt die vielseitige Arbeit im technischen

Bereich, wo er seine beruflichen Erfahrungen als Betriebsmechaniker und Informatiker optimal nutzen kann. Viel Freude macht ihm auch der Kontakt mit verschiedensten Personen aus dem Medienbereich. Neben der beruflichen Arbeit will er aber auch genügend Zeit für die Familie zu haben. Seine Frau ist ebenfalls berufstätig, und er teilt mit ihr die Pflichten und Aufgaben, die zuhause anfallen. Insbesondere ist das natürlich die Elternaufgabe. An seinem Wohnquartier schätzt er die familienfreundliche Umgebung und Infrastruktur. Von der guten Lebensqualität in Hünenberg sollten seiner Meinung nach möglichst alle Einkommensschichten profitieren können. Entsprechend braucht es genügend Wohnungen zu erschwinglichen Preisen.

Ein wichtiges Anliegen ist ihm der Sport. Seit vielen Jahren betreut er als Trainer junge Sportler. Die dafür nötige Ausbildung absolvierte er an der Sportschule Magglingen.

Willy Hediger will sich engagieren und mit Herz und Fairness politisieren. Das motiviert ihn für eine Kandidatur in den Hünenberger Gemeinderat.

Er möchte gerne Themen, die Hünenbergerinnen und Hünenberger beschäftigen, aufnehmen und sich für gute Lösungen einsetzen. Ein einzelner kann nicht viel ausrichten. Willy Hediger ist überzeugt, dass man nur etwas bewegen kann, wenn sich gleichgesinnte Leute zusammenfinden und ein Anliegen oder eine neue Idee an die Hand nehmen.

Hansruedi Bigler

Unser Team für den Regierungsrat



Markus Jans

Jahrgang 1956, Cham
Sozialarbeiter/Leiter Sozialamt Stadt Zug
Mitglied in verschiedenen gemeindlichen Kommissionen
Co-Präsident der SP Cham seit 2005
Kantonsrat seit 2002
Fraktionschef SP Mitglied des Büros des Kantonsrates seit 2006
Mitglied der kantonsrätlichen Tiefbaukommission

«Mein soziales Engagement ist für mich Beruf und Berufung in einem. Ich setze mich ein für eine ernsthafte Solidarität zwischen allen Menschen: Jüngere und Ältere, Ausländerinnen und Ausländer, Schweizerinnen und Schweizer, Arbeitslose und Arbeitende, Gesunde und Pflegebedürftige, Familien und Einzelpersonen. Zudem setze ich mich für eine nachhaltige Umweltpolitik ein. Das heisst für einen sparsamen Umgang mit fossilen Brennstoffen und für eine konsequente Förderung und Nutzung von erneuerbaren Energien. Ich trete ein für einen starken Wirtschaftskanton, der zu seiner sozialen und ökologischen Verantwortung steht. Das Einkommen sollte für alle Menschen die Existenz sichern. Der Kanton Zug hat heute schon die tiefsten Steuern in der Schweiz, weitere Steuersenkungsrunden für Reiche sind nicht notwendig. Die Standortförderung soll weiterhin gepflegt und mit einem zusätzlichen Schwerpunkt in der Wohnbauförderung ausgebaut werden.»



Bettina Egler

Jahrgang 1956, Baar
Sekundarlehrerin
Kantonsrätin seit 2007,
Kommissionen u.a.: Datenschutzgesetz, Verwaltungsreform.
Frühere Ämter:
Schulkommission Baar
Gemeinderätin Baar
GL-Mitglied der SP Kanton Zug.

«Dafür stehe ich ein:
Gerechtigkeit und Solidarität sind Werte, die in unserer globalisierten Gesellschaft immer mehr verdrängt werden. Deshalb braucht es Massnahmen und Instrumente, um die Verlierer in diesem harten Wettbewerb zu unterstützen:

- Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien
- Genügend und auch subventionierte Wohnungen für jung *und* alt
- Frühförderung für Kinder mit Defiziten
- Geeignete Brückenangebote für Jugendliche, die in der Leere zwischen Schule und Ausbildung stehen.»



Simone Hutter

Jahrgang 1976, Baar
 Primarlehrerin/Freelancerin Grafik und Design
 aufgewachsen in einer SP-Familie
 Präsidentin der SP Baar seit 2008
 2007 Kandidatur für den Nationalrat auf der Liste Junge
 SP-Frauen
 Mitglied der Kinder- und Jugendkommission Baar seit 2007

«Junge Menschen in der Politik sind noch immer rar. Eines meiner politischen Ziele heisst, jungen Menschen Zugang zur Politik zu erleichtern und sie für eine aktive Mitarbeit zu motivieren. Wichtig finde ich auch, dass Eltern Beruf und Familie miteinander vereinbaren können. Dazu braucht es ausreichende Angebote für die Kinderbetreuung, welche auch sozial benachteiligten Familien offen stehen. Ebenso setze ich mich dafür ein, dass ein wirtschaftlich blühender Kanton zukunftsgerichtete Entscheidungen trifft und diese umsetzt (Energie, Umwelt, Mobilität/Verkehr, Wohnen, Sicherheit, Bildung, Gesundheit).»

Richtig wählen

Für jede Partei pro Rat ein Wahlzettel mit dem Parteititel und den Namen der Kandidierenden abgegeben. Zusätzlich gibt es je eine leere Liste ohne Titel.

Parteilisten

Kandidierende dürfen gestrichen und handschriftlich durch Namen aus anderen Listen ersetzt werden (Panaschieren). Jeder Name darf einmal oder zweimal aufgeführt werden (Kumulieren).

Es dürfen nur Namen ergänzt werden, die auf einer der Parteilisten erscheinen. Führen Sie nicht mehr Namen auf, als der betreffende Rat Sitze hat (=Anzahl Linien auf der Liste).

Jeder Kandidatename bedeu-

tet eine Listenstimme und eine persönliche Stimme.

Leere Linien auf einer Parteiliste ergeben je eine Listenstimme für diese Partei.

Mit den Listenstimmen wird die Anzahl Sitze jeder Partei berechnet. Mit den persönlichen Stimmen wird anschliessend berechnet, wer innerhalb einer

Partei gewählt ist.

Setzen Sie keine Namen von anderen Parteien auf die SP-Liste. Dadurch gehen der SP Listenstimmen verloren und die anderen Parteien bekommen zusätzliche Listenstimmen.

Führen Sie die Kandidaten der SP doppelt auf (Gemeinderat: Liste unverändert einlegen).

| Gemeinderat (5 Sitze) | Kantonsrat (6 Sitze) | Regierungsrat (7 Sitze) |
|-----------------------|----------------------|-------------------------|
| Hofer Käty | Schuler Hubert | Jans Markus |
| Hofer Käty | Schuler Hubert | Jans Markus |
| Hug Schuler Brigitte | Oehmke Petra | Hutter Simone |
| Hug Schuler Brigitte | Oehmke Petra | Hutter Simone |
| Hediger Willy | | Egler Bettina |
| | | Egler Bettina |
| | | |



FURRER
SOLARTECHNIK GmbH
Sonnenklar!

PLANUNG AUSFÜHRUNG SERVICE

www.furrer-solartechnik.ch

Langackerstrasse 29 · 6330 Cham · Telefon 041 780 25 07 · Fax 041 780 79 33

SOLUTIONS
Ihre Partnerin für Personalentwicklung

SOLUTIONS
Huobstrasse 91a
CH-6330 Cham

Telefon +41 (0)41 781 47 08
Fax +41 (0)41 781 47 09
Email info@ventosa.ch


www.ventosa.ch

Lust auf Selbstgemachtes?

| Schönstes Material zum Stricken
| Wolle | Seide | Baumwolle | Alpaca
| Mohair | Angora

strickstrack
ALLES FÜR IHRE WOLL-LUST

Neudorf Center | Zugerstrasse 17 | 6330 Cham
T + F 041 780 34 24



Sind Sie politisch interessiert?
Möchten Sie mitdenken – mitreden – mitgestalten?
Die SP Hünenberg freut sich über Ihr Interesse.

Kontakt: SP Hünenberg, Postfach 653, 6331 Hünenberg
Hubert Schuler, hubert.schuler@datazug.ch

| | | |
|------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Internet | Homepages: | www.sp-ps.ch www.sp-zug.ch www.sp-zug.ch/huenenberg |
| Agenda | Podium Gemeinderatswahlen Eidgenössische Abstimmung Gemeindliche Wahlen Kantonale Wahlen Nationaler Parteitag Parteiversammlung Gemeindeversammlung | 13. September 2010, 19.30 Uhr, Mehrzweckraum Kemmatten 26. September 2010 3. Oktober 2010 3. Oktober 2010 30./31. Oktober 2010 in Lausanne 1. Dezember 2010 13. Dezember 2010, 20 Uhr, Saal «Heinrich von Hünenberg» |
| Impressum | Redaktionsteam: | Richard Aeschlimann, Margrit Aschmann, Hansruedi Bigler, Christine Bischof |
| | Kontaktadresse: | SP Hünenberg, Postfach, 6331 Hünenberg |
| | Layout: | Christine Bühler |
| | Druck: | DMG Druckerei Markus Gysi, Zug |
| | Auflage: | 4000 Exemplare |

Gezeichnete Beiträge geben die Ansicht des Autors/der Autorin wieder. Sie muss sich nicht in jedem Fall mit der Meinung der SP Hünenberg decken.